

# Sprachzauber in der Agglomeration

**Hörstücke I** Das Spoken-Word-Ensemble «Bern ist überall» und Musiker aus der Romandie haben den Lausanner Vorort Renens und seine Sprachvielfalt erkundet. Dabei ist ein welthaltiges Hörbuch entstanden.



Schmelztiegel statt Bilderbuchschweiz: Renens im Osten von Lausanne. Keystone

Alice Henkes

Wo spricht man Orok? Und wo Ewondo? Wer im Internet recherchiert, erfährt, dass die beiden Sprachen in Ostsibirien und einigen Teilen der Mongolei (Orok) beziehungsweise im Süden Kameruns (Ewondo) gesprochen werden. Was man im World Wide Web allerdings nicht erfährt, ist, dass die beiden Sprachen auch in Renens, einem Vorort von Lausanne, gesprochen werden. Und nicht nur diese beiden. Auch Afar und Igbo, Polnisch und Spanisch, Farsi und Fante hört man in Renens. Genüsslich zählt Gerhard Meister in seinem Poem «U sirono grad o no» zahlreiche Sprachen auf, die in Renens zu hören sind. Dabei verweben bekannte und exotische Sprachen sich gemeinsam mit einigen Basslinien zu einem stauenden und silbenverliebten Sprachbild. Renens, die Industriezone im Osten von Lausanne, die mit ihren Nachbargemeinden zusammen gewachsen ist, und sonst gern als abschreckendes Beispiel für die totale Agglomeratisierung in den Medien auftaucht, wird beim Spoken-Word-Dichter Meister zur Metapher für

den Zauber der Vielsprachigkeit und Weltoffenheit.

## Prominente Gäste

Gerhard Meisters Poem ist einer von über 20 Texten auf der Hörbuch-CD «Bern ist überall: Renens», für das die Autorinnen und Autoren des bekannten Spoken-Word-Ensembles «Bern ist überall» sich auf die Reise nach Renens gemacht haben. Das Hörbuch, zu dem zwei Booklets mit Texten auf Deutsch und Französisch gehören, wurde in Renens produziert, mit zum Teil prominenter Unterstützung von Musikern wie Greis und Textern aus der Romandie. Die Berner Wortkünstlerinnen und -künstler, die keineswegs alle in Bern leben, sondern auch in Zürich oder Solothurn, haben sich von Renens, von den Vorstadt-Strassen und den Begegnungen mit seiner multikulturellen Bevölkerung inspirieren lassen. Auf der CD sind ihre Stimmen zu hören, mal erzählend, mal rappend, mal melodios.

Das Hörbuch ist eine Mischung aus Reisebericht und Liebeserklärung an die Vielfalt. Der Hörer, die Hörerin reist

gleichsam mit. Am Anfang der CD steht eine Soundcollage mit Schnipseln aus SBB-Durchsagen, Passantengeräuschen und Sätzen wie «Renens, c'est ma ville». Gut eine Stunde kann man den Wortschaffenden dabei folgen, wie sie in den Vorort eintauchen, der gleichsam die Welt bedeutet. Renens mit seinen 20 000 Einwohnern hat einen Ausländeranteil von über 50 Prozent.

## Haare und Gedanken

Nicht nur Gerhard Meister spielt mit der Vielfalt der Klänge und Sprachen. Michael Stauffer und Noëlle Revaz fangen das Sprachgewirr in einer Fluchrede wider die Mücken ein, in der sie den Namen des Insekts in zahlreichen Sprachen und Dialekten wiederholen. Ariane von Grafenried verirrt sich in einen albanischen Coiffeursalon und gerät zwischen den Sprachen ins Philosophieren.

Einige Poeme erklingen in französischer Sprache, andere in vollmundigem Bärndütsch, manche switchen locker-lässig hin und her wie «Renens Underground» von Pedro Lenz und Patrice Garcia, in dem sich «Schaffhouse» ganz un-

verkrampt auf «voie douze» und «graduus» reimt. Wer aus zwei Sprachen schöpft, der hat einfach noch mehr Möglichkeiten im lustvollen Spiel mit Wörtern, Silben und Bedeutungen.

Locker und verspielt kommt hier zusammen, was sowieso zusammen gehört. Den Röstigraben gibt es in diesem Hörbuch ebenso wenig wie Überfremdung. Die meisten Sprachen, die in Renens gesprochen werden, verstehe er nicht, sprechsig Guy Krmeta. Doch Schwierigkeiten macht ihm das nicht: «J'ai aucun problème», deklamiert er mit deutschschweizerischem Zungenrollen, in dem mitklingt, dass ein gelungenes Miteinander nicht bedeutet, dass jeder sich seine Eigenheiten abschleifen lassen muss. Auch wenn diese Eigenheiten der andauernden Sympathie manchmal im Weg stehen können, wie dies in Arno Camenischs «Lettre d'amour» anklingt, der ganz als klassischer Chanson daher kommt, mit einem wehmütigen Piano, das am Ende leise ausklingt.

**Info:** Bern ist überall: Renens. Verlag Der gesunde Menschenversand, CD, ca. 28 Franken

## 10 Finger Fragen

«Ich bin ein guter Mundschenk»



Christy Doran  
Gitarrist

Wenn er nicht gerade an einem monströsen Werk schreibt, tritt Christy Doran mit seinem Hendrix-Programm auf – so heute Abend in Biel.

### 1. Wem würden Sie gerne einmal die Hand schütteln und warum?

Barack Obama! Gegen die Wand von Republikanern die Obama-Care und anderes durchzubringen, braucht so viel Energie, Durchhaltewillen, Durchsetzungskraft. Hut ab!

### 2. Gibt es etwas Handgemachtes, auf das Sie besonders stolz sind? Und warum sind Sie darauf stolz?

Ich bin ein guter Mundschenk. Ich probiere gerne und unsere Gäste schätzen den guten Wein.

### 3. Womit haben Sie zurzeit alle Hände voll zu tun?

Ich schreibe zurzeit an einem Konzertwerk für 20 E-Gitarristen, 4 E-Bassisten und einen Drummer: «144 Strings for a Broken Chord». Uraufführung ist am 16. September im Kulturhaus Südpol Luzern. Daneben verfolge ich viele andere Projekte.

### 4. Wie haben Sie Ihre Frau um den Finger gewickelt?

Ich habe ihr das Blaue vom Himmel versprochen.

### 5. Wann und wo haben Sie das letzte Mal feuchte Hände gekriegt und warum?

Ich habe die letzte Woche in meinem Atelier in London den Feueralarm ausgelöst und die ganze Nachbarschaft in Aufregung versetzt.

### 6. Welche Chance würden Sie sich nie durch die Finger gehen lassen?

Mit dem E-Bassisten Jaco Pastorius zu spielen.

### 7. Mit wem halten Sie am liebsten Händchen?

Mit meinem zweimonatigen Enkel Tim Ayden und natürlich mit meiner Frau Marianne.

### 8. Was in Ihrem Privat- oder Berufsleben erfordert am meisten Finger-spitzengefühl?

Das ist und bleibt wohl meine Frau.

### 9. Gab es eine Zeit, in der Sie von der Hand in den Mund Leben mussten?

Als Musiker macht man das sein Leben lang!

### 10. Was wollen Sie in diesem Jahr unbedingt noch an die Hand nehmen?

Ein Projekt auf einer griechischen Insel zu Ende bringen. Interview: tg

**Info:** Christy Doran et al.: «Call Me Helium» (Double Moon Records). Konzert heute Abend im Le Singe, Biel, 20.30 Uhr.

## Mit den Ohren um die Welt

**Hörstücke II** Das SonOhr Festival in Bern präsentiert Hörspiele, Features, Reportagen und Klang-Experimente aus der Schweiz und dem Ausland.

Wie klingen Thermalbäder? Und welchen Sound hat das ganz normale Leben? Beim Festival SonOhr in Bern ste-

Hörstücke aus allen vier Sprachregionen der Schweiz präsentiert. Die Beiträge sind so vielfältig wie die Schweizer Landschaften, sorgfältig recherchierte Features stehen ebenso auf dem Wettbewerbsprogramm wie Humoristisches, Science-Fiction-Tondichtungen oder experimentelle Klangreisen.

Das Rahmenprogramm bietet Gelegenheit, in unterschiedliche Klangwelten einzutauchen, oder auch selber aktiv



Um Inhalte geht es in einem Feature von Klaus Janek, Milena Kipfmüller und Jörg Lukas Matthaei, die deutsche Kriegsheimkehrer getroffen haben und darüber berichten, wie deren Erfahrungen die Kultur in ihrer Heimat verändern. Giulia Meier, This Bay, Giorgio Ravioli und Sarah Wüst entwerfen die Hör-Utopie einer Schweiz, die im Jahr 2045 alle Menschen ihrem Talent entsprechend fördert und einsetzt.

## Nachrichten

Mozart und Salieri  
Angeblich verschollenes Werk wiederentdeckt

Das tschechische Nationalmuseum in Prag hat nach eigenen Angaben ein lange verschollenes, geglaubtes Gemeinschafts-

hen Worte und Gespräche, Laute und Geräusche im Mittelpunkt. Drei Tage lang werden im Kulturzentrum Progr und im Kino Rex aufwendig gestaltete Hörstücke aus allen Regionen der Schweiz und dem Ausland präsentiert.

Im Zentrum des Festivals, das in diesem Jahr zum 6. Mal stattfindet, steht der Wettbewerb. Im Kino Rex werden 19

zu werden. Der serbische Performancekünstler Lukatoyboy rüstet Festivalbesucherinnen und -besucher an zwei Abenden mit Walkie-Talkies aus und schickt sie auf Sound-Jagd durch Berns Strassen und Geschäfte. Die Funksignale der verschiedenen Walkie-Talkies verwebt Lukatoyboy live zu einem dichten Geflecht lokaler Parallelrealitäten.



**Wie klingt Popcorn?** Lukatoyboy macht Festivalbesucher zu Sound-Jägern. *zvg*

Das Trio des Cendres nimmt die Hörerinnen und Hörer auf einen musikalisch untermalten Tauchgang in historische Thermalbäder und moderne Wellness-tempel mit. *ahb/mt*

**Info:** SonOhr Festival, 19. - 21. Februar, Bern, Kulturzentrum Progr und Kino Rex, [www.sonohr.ch](http://www.sonohr.ch)

werk von Wolfgang Amadeus Mozart und Antonio Salieri entdeckt. Die Partitur trägt den Titel «Per la ricuperata salute di Ophelia». Der Druck sei in den 1950er-Jahren ins Archiv gekommen. Im Zuge der jüngste Digitalisierung seien die chiffrierten Autorennamen neu zugeordnet worden. Die unabhängige Bestätigung der Echtheit fehlt noch. *sda*